

Predigt über 1 Kön 3,5-14 **Bad König, 28.5.17; Martin Hecker**

Anm: Der Text wird vorher als Schriftlesung verlesen

Und der Herr erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll! Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit getan, wie er denn vor dir gewandelt ist in Wahrheit und Gerechtigkeit und mit aufrichtigem Herzen vor dir, und hast ihm auch die große Barmherzigkeit erwiesen und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Thron sitzen sollte, wie es denn jetzt ist. Nun, Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David statt. Ich aber bin noch jung, weiß weder aus noch ein. Und dein Knecht steht mitten in deinem Volk, das du erwählt hast, einem Volk, so groß, dass es wegen seiner Menge niemand zählen noch berechnen kann. So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, damit er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dies dein mächtiges Volk zu richten? Das gefiel dem Herrn gut, dass Salomo darum bat. Und Gott sprach zu ihm: Weil du darum bittest und bittest weder um langes Leben noch um Reichtum noch um deiner Feinde Tod, sondern um Verstand, zu hören und recht zu richten, siehe, so tue ich nach deinen Worten. Siehe, ich gebe dir ein weises und verständiges Herz, sodass deinesgleichen vor dir nicht gewesen ist und nach dir nicht aufkommen wird. Und dazu gebe ich dir, worum du nicht gebeten hast, nämlich Reichtum und Ehre, sodass deinesgleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und wenn du in meinen Wegen wandeln wirst, dass du hältst meine Satzungen und Gebote, wie dein Vater David gewandelt ist, so werde ich dir ein langes Leben geben.

„Klar doch – von Herzen gern“, hab ich gesagt, als Euer Pfarrer mich ganz herzlich gefragt hat, ob ich heute hier reden würde Über meinen Herzenswunsch. Er sagte, er hätte da so ein paar Herzchen – äh, so ein paar herzensgute junge Leute, die sollten konfirmiert werden. „Majestät“, sagte er, aber da hab ich ihn gleich unterbrochen. Ist ja schließlich schon lange her, dass ich König war. Also hab ich ihn gebeten, mich einfach bei meinem Namen zu nennen. „Sag bitte Salomo zu mir“, hab ich gesagt, „und lass die Majestät weg.“ Allerdings – dass ich als Ex-König heute nach Bad König kommen darf, das fand ich schon irgendwie auch nett. Und so stehe ich jetzt hier.

Also, die Sache mit meinem Herzenswunsch. Ich fang mal andersrum an: Was ist denn euer Herzenswunsch heute? Was wünscht Ihr Euch denn zur Konfirmation? Lasst mich raten: Ihr wünscht Euch Geld! Ihr wünscht Euch Zaster! Ihr wünscht Euch Kohle. Und wisst Ihr was: Ich vermute, der Wunsch wird euch heute erfüllt werden. Heute Abend sind zumindest viele von Euch für Euer Verhältnis ziemlich reiche Leute. Und denkt nicht, dass Ihr mit diesem Wunsch nach Reichtum alleine seid. Das geht ganz vielen so, die heute mit hier sind. Was glaubt Ihr denn, warum Eure Eltern sich so abrackern? So ein bisschen Reichtum wünschen sie sich alle. Zumindest ein bisschen mehr als die Nachbarn. So dass man sich ein größeres Auto kaufen kann als die von nebenan. Und ein bisschen weiter weg kann im nächsten Urlaub. Geld.

Zaster. Reichtum. Das ist der Herzenswunsch von vielen. Auch wenn nur wenige das offen zugeben würden.

Aber zurück zu meiner Geschichte. Ich war damals noch ziemlich jung. David, mein Vater, war gestorben. Und jetzt sollte ich König sein über Israel und Juda. Jetzt sollte ich den Thron in Jerusalem besteigen. Da hatte ich eines Nachts einen Traum. Im Traum erschien mir Gott – fragt mich nicht, woher ich wusste, dass es Gott war, aber ich wusste es ganz sicher – also im Traum erschien mir Gott und sagte: Salomo, Du hast einen Wunsch frei. Ich werde ihn Dir erfüllen. Das war so ähnlich wie in Euren Märchen, wo die Fee erscheint. Und die redet meistens auch gleich noch von drei Wünschen. Und viele Schlaumeier denken sich ja dann: Da wünsch ich mir doch zuerst mal noch drei freie Wünsche. Sicher ist sicher ...

Aber meine Geschichte ist kein Märchen. Und ich hatte wirklich nur einen einzigen Wunsch, den ich äußern konnte. Das war mir ganz klar.

Später bin ich oft gefragt worden, warum ich mir nicht Reichtum gewünscht hab. So als König waren die Voraussetzungen doch ideal. Oder warum ich mir nicht Macht gewünscht hab. Schließlich war Israel ja nur ein kleines Land im Vergleich zu den Nachbarn. Da wäre genügend Macht nicht schlecht. Übrigens – Macht ist auch so ein heimlicher, meistens nicht ausgesprochener Herzenswunsch von ganz vielen. Ganz viele Probleme, ob in der Familie

oder bei der Arbeit oder in der Schule oder im Verein und in der Politik erst recht sind schlicht und einfach Machtstreitereien. Macht macht mächtig Spaß – das wissen viele. Und das wusste ich damals auch.

Und trotzdem hab ich mir nicht gewünscht: Gott, mach mich zum mächtigsten König in der weiten Umgebung. Und ich hab mir auch nicht gewünscht: Gott reich mir einfach genügend Reichtümer, dass ich fröhlich und vergnügt leben kann. Nein, mein Herzenswunsch war ein ganz anderer: „Herr“, habe ich gesagt, „Du hast immer treu zu meinem Vater David gehalten, warst ihm gnädig, hast ihn gesegnet. Und in mir hast Du ihm einen Thronfolger gegeben. Aber Herr, ich bin doch noch viel zu jung. Ich hab’ keine Erfahrung. Die Aufgabe ist mir viel zu groß. Deshalb, Herr, schenke mir ein gehorsames Herz [LutherÜS]. Schenke mir ein Herz, das auf deine Weisung hört [GuteNachrichtBibel]. Ein Herz, das Deinen Geboten gehorsam ist, damit ich meine große Aufgabe erfüllen und meinem Volk ein gerechter und guter König sein kann.“

Das kommt Euch vielleicht völlig bekloppt vor. Da könnte ich allen Reichtum und alle Macht haben und berühmt werden und den Himmel auf Erden kriegen, und ich wünsche mir ein Herz, das den Geboten Gottes gehorsam ist. Aber das war nun mal mein Herzenswunsch in jenem Moment. Ein Herz nach dem Willen Gottes. Ein Wunschherz als Herzenswunsch.

Ich bin bis heute überzeugt, dass das

richtig war. Weil ich davon überzeugt bin, dass Gottes Gebote, Gottes Weisungen, Gottes Ordnungen richtig gut sind für unser Leben. Dass sein Wille genau das ist, was unserm Leben Richtung und Sinn und Ziel und Halt und Inhalt geben kann. Und dass es in vielen Familien und vielen Betrieben und vielen Gesellschaften und vielen Ländern deshalb so chaotisch und schlimm zugeht, weil die Gebote Gottes den Menschen herzlich egal sind.

Ich weiß, viele meinen, das wäre doch keine Frage des Herzens. Sondern des Verstandes. Ob ich mich nach einem Gebot richte, ob ich mich so oder so verhalte, das sei doch schließlich eine Entscheidung des Verstandes. Des Willens. Der Vernunft.

Ich habe mir sagen lassen, dass jemand von Euch vor ein paar Tagen hier die Zehn Gebote aufgesagt hat. Und dass Ihr alle die mal auswendig gelernt habt. Das ist schön. Nur – da sind die zwar in Eurem Kopf. Aber noch längst nicht in Eurem Herzen. Und so geht's vielen Leuten. Die haben, wenn's hoch kommt, die Gebote schon verstanden. Mit dem Verstand. Aber nicht beherzigt. Mit dem Herzen. Und darauf kommt's doch an.

Stellt Euch doch mal vor: „Du sollst nicht töten.“ Würden alle Menschen das beherzigen, müssten alle Kriege aufhören und die Politiker müssten sich andere Lösungen überlegen. Und Terror gäbe es auch nicht mehr.

Oder: „Du sollst nicht stehlen.“ Würden alle das beherzigen, würde weder das Fi-

nanzamt (und damit ja die Allgemeinheit, also Ihr alle) betrogen noch würden die reichen Länder weiter auf Kosten der armen Länder leben.

Sogar so was wie: „Du sollst Vater und Mutter ehren!“ Stellt Euch doch mal vor, Ihr würdet das wirklich beherzigen. Dann könntet Ihr bei mancher Diskussion vielleicht auf eine Antwort verzichten und dann vielleicht nicht Recht behalten (weil Eltern ja tatsächlich nicht immer Recht haben), aber den Familienfrieden erhalten. Was ist wichtiger?

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ – so kann man ja viele Gebote zusammenfassen: Würden alle das beherzigen, gäbe es kein Mobbing mehr, weder in der Schule noch in der Firma. Und im Straßenverkehr ginge es viel friedlicher zu.

Merkt ihr – die Gebote kennen reicht nicht. Die Gebote beherzigen, das wär's. Das täte tatsächlich gut. Und wisst Ihr was: Ihr könnt einfach im Kleinen anfangen. In Eurem Bereich. Vielleicht bringt Euch das auch mal Nachteile. Aber es wird gut tun.

Beherzigen – das wollte ich. Deshalb bat ich Gott um ein gehorsames Herz. Um ein Herz, das auf seine Weisung hört. Im Grunde um ein Herz, das ihn liebt – von ganzem Herzen sozusagen. „Du sollst Gott lieben.“ Daran hängt alles andere. Das war mein Herzenswunsch. Ein Herz von Gott. Ein Herz für Gott.

Und er hat's mir geschenkt. Und er hat mir noch viel mehr geschenkt. Nämlich all das, worum ich nicht gebeten hatte. Er hat

mich zum mächtigen König gemacht. Er hat mir unermesslichen Reichtum geschenkt. Ich war der berühmteste und angesehenste König meiner Zeit. Von überall her kamen die Leute – auch reiche und mächtige und berühmte Leute, um mich kennen zu lernen. Meine Herzensbildung und meine Weisheit sind bis heute sprichwörtlich. Gott gab, worum ich bat. Und worum ich nicht bat, das gab er auch. Reichlich und aus vollen Händen. Gnade und Segen in Fülle.

Macht das doch zu Eurem Herzenswunsch, dass Gott Euch ein Herz schenkt, das ihn liebt. Das für ihn schlägt. Und das ihm gehorsam ist. Das beherzigt, was er von Euch und für Euch will. Nicht im Kopf sollt Ihr ihn haben (das auch), sondern im Herzen. Ich sag Euch, etwas Besseres kann Euch gar nicht passieren. Sicher werdet Ihr dann nicht alle reich und mächtig und berühmt wie ich. Das macht Gott nicht jedes Mal so. Aber Ihr werdet zufrieden und glücklich sein in Eurem Leben. Das weiß ich sicher. Und das ist mehr, viel mehr, als reich und mächtig zu sein. Das wünsche ich Euch von ganzem Herzen.

Gott hatte meinem Vater David einen Sohn versprochen, der ein ganz besonders mächtiger und weiser und herzensguter König werden würde. Und lange Zeit dachten alle, ich auch, dass ich das sei. Stimmt ja auch irgendwie. Aber mein Königtum war längst vorbei, da hat Gott noch einmal einen anderen Sohn – also Nachfahren – von David geschickt. Der war nicht reich.

Und auch erst mal nicht besonders mächtig. Der wuchs als Zimmermannssohn in Nazareth auf. War dann als Wanderprediger ohne festen Wohnsitz unterwegs. Aber sein Herz war voller Liebe für die Menschen. Und voller Gehorsam gegenüber dem Willen des himmlischen Gottes. So gehorsam, dass er sogar ins Leiden und in den Tod gegangen ist. Für viele war das ganz schwer zu verstehen. Unbegreiflich. Erst als er am dritten Tag auferstanden ist, fingen die Menschen langsam an zu begreifen, dass sein Tod der große Sieg war. Dass damit auch unsere Schuld und unser Tod besiegt ist.

Diesen König Jesus braucht ihr. Auch ihr hier in König braucht diesen König. Der will als der auferstandene und lebendige König in Euren Herzen wohnen. Eure Herzen neu machen. Er kann aus hartherzigen Menschen barmherzige Menschen machen. Er kann aus kaltherzigen Menschen warmherzige Menschen machen. Der kann Euch Menschen erneuern – und so die Welt verändern.

Stellt Euch vor, er steht vor Euch und wartet auf Euren Herzenswunsch. Und wenn Euer Wunsch der ist, dass er in Euer Herz reinkommen darf, damit das ein Herz nach dem Willen Gottes wird, dann erfüllt er diesen Herzenswunsch liebend gerne. Und was Besseres kann Euch gar nicht passieren: Ich kann Euch nur von Herzen bitten: Öffnet Ihm Euer Herz.

So, und jetzt sage ich: Herzlichen Dank für's Zuhören!